

## Der Spiegel

Für mich war der Spiegel – das Ausgrenzen der Wirklichkeit – ein Schlüsselerlebnis. Ich nehme einen Spiegel und habe um den Spiegel herum Wirklichkeit und im Spiegel die gespiegelte Wirklichkeit, die im Kontrast zur Wirklichkeit um den Spiegel steht. Dadurch wird die sich im Spiegel befindliche, von einem Ort an den anderen Ort transportierte, gefrorene »Wirklichkeit« zum Bild.

Die im Spiegel gespiegelte Wirklichkeit ist verfremdet durch den Ausschnitt. Das hat etwas poetisch Irrationales und Fantasie anregendes. Wenn ich den Spiegel, vor dem Fenster sitzend, auf meine Knie gelegt habe, dann war der Himmel und das Fenster in mir, das war wunderbar, verbunden mit dem Gefühl, das Freud und Ehrenzweig als ozeanisch bezeichnet haben. Ich habe damals dies Bild gemalt: Ich sitze und man sieht auf dem Bild meine Knie und meine Hände, mit denen ich den Spiegel halte, in dem sich wieder der Himmel und der Fensterrahmen des geöffneten Fensters spiegeln. Auch jetzt noch ist mit diesem Bild die Erinnerung an dieses Glücksgefühl verbunden. In der Zeit sind viele ähnliche Bilder und Zeichnungen entstanden, die zum Teil im Spiegelensemble enthalten sind, bisweilen dort zitiert werden.

Mit dem Spiegel konnte ich auch die Zimmerdecke nach unten holen, eine Pflanze auf die Bettedecke oder zwischen die Bücher zaubern. Auch die Bilder wird man im Spiegelensemble entdecken können.

Anna Oppermann in einem Interview<sup>1</sup>

## Der Spiegel (engl.)

„Für mich war der Spiegel - das Ausgrenzen der Wirklichkeit - ein Schlüsselerlebnis. Ich nehme einen Spiegel und habe um den Spiegel herum Wirklichkeit und im Spiegel die gespiegelte Wirklichkeit, die im Kontrast zur Wirklichkeit um den Spiegel steht. Dadurch wird die sich im Spiegel befindliche, von einem Ort an den anderen Ort transportierte gefrorene »Wirklichkeit« zum Bild.

Die im Spiegel gespiegelte Wirklichkeit ist verfremdet durch den Ausschnitt. Das hat etwas poetisch Irrationales und Phantasie anregendes. Wenn ich den Spiegel, vor dem Fenster sitzend, auf meine Knie gelegt habe, dann war der Himmel und das Fenster in mir, das war wunderbar, verbunden mit dem Gefühl, das Freud und Ehrenzweig als ozeanisch bezeichnet haben. Ich habe damals dies Bild gemalt: ich sitze, und man sieht auf dem Bild meine Knie und meine Hände, mit denen ich den Spiegel halte, in dem sich wieder der Himmel und der Fensterrahmen des geöffneten Fensters spiegeln. Auch jetzt noch ist mit diesem Bild die Erinnerung an dieses Glücksgefühl verbunden. In der Zeit sind viele ähnliche Bilder und Zeichnungen entstanden, die zum Teil im Spiegelensemble enthalten sind, bisweilen dort zitiert werden.

Mit dem Spiegel konnte ich auch die Zimmerdecke nach unten holen, eine Pflanze auf die Bettedecke oder zwischen die Bücher zaubern. Auch die Bilder wird man im Spiegelensemble entdecken können.“

Anna Oppermann in einem Interview, zuerst abgedruckt in:  
Ausst. Kat. Anna Oppermann. Ensembles 1968–1984.  
Hamburg / Brüssel 1984, S. 36

